

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 44 (1973)

Heft: 10

Artikel: Zur Teppichpflege : Schmutzschleuse - eine innerbetriebliche Problemlösung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufbau einer Mikro-Film-Bibliothek

In der Bibliothek des Deutschen Krankenhausinstitutes — Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Düsseldorf — wird seit der Gründung des Institutes im Jahre 1953 die für das Krankenhauswesen relevante Fachliteratur gesammelt und archiviert. Bei dem sehr heterogenen Material, das für das Krankenhauswesen relevant ist, handelt es sich unter anderem um 250 Fachzeitschriften des Gesundheits- und Krankenhauswesens, der Sozialwissenschaften und des Bauwesens, um Bücher, Reports, Forschungsberichte, Dissertationen, Festschriften von Krankenhäusern usw. Wegen der Verschiedenartigkeit der Dokumente sind die Signierung und das Wiederauffinden dieses Materials mit zahlreichen Problemen verbunden. Um hier eine für die Zukunft bessere Lösung zu finden, ist in der Bibliothek des Deutschen Krankenhausinstitutes seit Anfang 1973 mit dem Aufbau einer Mikrofilm-bibliothek begonnen worden. Alle im Rahmen der Literaturdokumentation ab Januar 1973 erfassten und im «Informationsdienst Krankenhauswesen» veröffentlichten Dokumente werden auf 16-mm-Mikrofilm übertragen und anschliessend jactettiert (in DIN-A-6-Filmtaschen eingetauscht). Aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus wird die Verfilmung des gesamten Schriftgutes im Service von einem Mikrofilm-Unternehmen durchgeführt, das Jactettieren der Filme wird im DKI erledigt. Dadurch, dass die verfilmten Dokumente die Identifizierungsnummer aus der Literaturdokumentation erhalten, gibt es bei Literaturrecherchen die Möglichkeit des direkten Zugriffes auf die Mikrofilmjacketts. Umständliches Suchen nach Dokumenten, die vielleicht ausgeliehen sind, kann hierdurch erspart werden. Neben diesem schnelleren Zugriff zu den Texten der Veröffentlichungen ist der entscheidende Vorteil in einer besseren Datensicherung zu sehen, da es in jeder Bibliothek Schwund gibt. Ferner kann im DKI durch die Mikroverfilmung eine enorme Raumersparnis erzielt werden.

In absehbarer Zeit wird ein preisgünstiges Duplizieren der verfilmten Unterlagen auf Mikrofiche möglich sein. Darüber hinaus kann unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Bestimmungen zu einem späteren Zeitpunkt mit Hilfe routinemässiger Rückvergrösserung der Mikrofilme ein Kopierdienst für die Benutzer aufgebaut werden.

*Liebe ist ein Glas, das zerbricht,
wenn man es unsicher oder zu fest anfasst.
(spanisch)*

*In der falschen Liebe ist mehr Galle
als in der wahren Honig sein kann.
(holländisch)*

Zur Teppichpflege

Schmutzschleuse — eine innerbetriebliche Problemlösung

Die Schmutzschleuse, oder auch Schmutz-Fangläufer genannt, ist an den Eingangspartien, wo viele Menschen durchgehen, sicher richtig eingesetzt. Sie nimmt trockenen, aber auch feuchten oder nassen Schmutz von den Schuhsohlen und behält ihn im dichten Flor zurück, bis er in der täglichen Unterhaltsreinigung wieder entfernt wird. Mit der Schmutzschleuse bleibt das Gebäude im Innern sauber.

Das ist aber nur einer von vielen Einsatzbereichen, und im Innern eines Betriebes gibt es eine Anzahl weiterer. Wenn zum Beispiel das Restaurant mit Teppichboden ausgelegt ist und an die Küche angrenzt, so sind Küchenfette und deren Ablagerung auf dem Teppich ein besonders hartnäckiges Problem. Hier bietet sich die Schmutzschleuse zwischen Küche und Restaurant als wirksame Problemlösung an.

Ein anderes Beispiel, wo eine ausgelegte Schmutzschleuse ihre guten Dienste leistet, ist ein Verbindungsgang zwischen Werkstatt, Giesserei und ähnlichem und dem Konstruktionsbüro.

Ausserdem lohnt es sich, auch die Lifts mit Schmutzschleusen auszulegen, da hier der Lift-Benutzer mit den Schuhen meistens eine Drehbewegung ausführt und dabei die Schuhsohlen sehr wirksam gereinigt werden.

Das sind nur drei von vielen Möglichkeiten, wie man mit einer Schmutzschleuse verhindern kann, dass der grösste Schmutz durch Schuhsohlen im ganzen Gelände verteilt wird. Daher empfiehlt es sich, den Schmutz mit der Schmutzschleuse wo immer möglich an der Quelle zu erfassen, denn schlussendlich entlasten sie damit auch das Reinigungspersonal.



Die Schmutzschleuse Gardamat von Servo-Wetrok hat den Vorteil, dass sie dank der Polypropylenfaser vom Flor sehr schnell trocknet und keine Streifenbildung aufweist, sondern gleichmässig 2- oder 3farbig meliert ist, was innenarchitektonische Vorteile ergibt.